

Hamburg November 1995

Grübende

Zur Erinnerung an die „Theodor Heuss“

Welche Bedeutung hat die Zeit, welcher Wert kommt der Geschichte und der Erinnerung zu?

Das Fährschiff „Theodor Heuss“ war richtungsweisend für seine Zeit: Die Fähre für Passagiere, Züge und Autos 1957 in Dienst gestellt und auf den Namen des ersten Bundespräsidenten der jungen Republik von dessen Nichte getauft worden. In den ersten Jahren verkehrte das Schiff zwischen Großenbrode und Gedser ab 1963 war Puttgarden der neue Heimathafen und Roedby der neue Ausgangspunkt für die Reise nach Dänemark. Mit der Entscheidung für einen grundsätzlich neuen Fährentyp, wie er durch die „Deutschland“ und die „Schleswig-Holstein“ entstanden ist, war nach fast 40 Jahren das Ende für den Liniendienst des FS „Theodor Heuss“ auf der Vogelfluglinie gekommen.

Vor seiner letzten Fahrt wurden signifikante Teile des Schiffes, die vorher ausgesucht und markiert worden sind, in Warnemünde ausgebaut und eingelagert. Diese Teile der alten „Heuss“ wurden dann konserviert und von dem Hamburger Bildhauer Benjamin Schubert zu einer Skulptur verarbeitet.

Dazu wurden zuerst unterschiedliche Modelle hergestellt und Bewertet. Die nächsten Schwierigkeiten ergaben sich beim Zusammenbau der mitunter sehr schweren Einzelteile. Alle Flächen liegen schief im Raum - ein Alptraum für einen Stahlbauer der gerne einen Winkel anlegen möchte. Die fertige Skulptur erreicht auf ihrem Sockel eine Höhe von 6m und wiegt knapp 5 Tonnen und wurde am 7. November aufgestellt.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Gegenstände und Materialien ist eine Wurzel für das Vorgehen von Benjamin Schubert. Deshalb ist die Dokumentation der Herkunft seines Materials für Ihn so wichtig.

Unabhängig davon sind dann die Überlegungen welche formale Aussage das Ergebnis bekommen soll. So sind die Skulpturen sowohl von der Materialgeschichte als auch als eigenständige Figuren, Formen oder Zeichen zu erfahren. Durch die Formbestimmung findet aber immer eine inhaltliche Auseinandersetzung statt um die beiden Betrachtungswege miteinander zu verknüpfen.